



*Heimatkalender 2005
für die Region Herzberg*

BücherKammer

Kultur- und Heimatverein
Herzberg (Elster) e.V. (Hrsg.)

*Heimatkalender
für die Region
Herzberg*

2005

BücherKammer



„Die 800-Jährige ist jung geworden!“

von Ulf Lehmann, Herzberg

Die Überschrift ist der Untertitel der Fest-Broschüre zur 800-Jahrfeier der Stadt Herzberg 1984. Doch feierte man damals zu Recht? Karl Schülert schrieb in ihr:

„Dokumente über die Stadtbegründung sind nicht vorhanden. Lediglich ein Beleg aus der Magdeburger Urkundensammlung vom Jahre 1254 berichtet darüber, dass die gräfliche Münze in Herzberg schon seit 70 Jahren jährlich eine Mark (entspricht dem Wert von ca. 233,856 g Silber) dem Kloster Dobrilugk gestiftet habe. Demnach muß Herzberg 1184 schon als Stadt bestanden haben, denn das Recht, Münzen zu schlagen, wurde in der Regel nur den Residenzstädten zugestanden. ...“

Die 800-Jahrfeier ist die konsequente Fortführung einer interessanten Episode aus der Herzberger Geschichtsschreibung. Sie dokumentiert Desinteresse und einen unmöglich lockeren Umgang mit Quellen. Einmal gedruckte Aussagen wurden ungeprüft über mehrere Forscher(Abschreiber-)generationen „weiter geschleppt“ und beliebig ausgeschmückt.

1934 schrieb Voegler: „... Dietrich von Brehna errichtete um 1254 eine Münzstätte. Da nun eine alte Nachricht besagt, dass die Einrichtung der Münze siebenzig Jahre nach der Erbauung der Stadt geschah, können wir 1184 als das Gründungsjahr Herzbergs in Anspruch nehmen. ...“ und bezog sich damit auf Pallas und Schulze.

Der verdienstvollste Chronist der Stadt Herzberg Karl Pallas schuf mit seiner 1901 herausgegebenen Chronik ein bis heute brauchbares Standardwerk zur Geschichte der Stadt und der Region. Mit der Gründung der Stadt tat er sich jedoch schwer und ließ sich dazu hinreißen, seine ansonsten zuverlässige Quellenüberprüfung zu vernachlässigen. „... Nach einer Urkunde des Klosters Dobrilugk schenkt Graf Dietrich von Brene dem Kloster 1254 aus seiner Münze zu Herzberg eine jährliche Mark. Nimmt man nun an, dass diese Schenkung bald nach der Einrichtung dieser Münzstätte geschehen ist und gleichsam ein Opfer bedeutet, welches den göttlichen Segen für dieses bedeutsame Werk erwirken sollte, und vergleicht damit eine andere alte Nachricht, derzufolge die gräfliche Münze hier 70 Jahre nach der Gründung der Stadt errichtet sei, so ergibt sich als dieses Jahr der Gründung 1184, und hiermit stimmt es ja auch, dass die Grafen von Brene die Stadt Brehna erst nach 1181 als Residenz aufgegeben haben. ...“

Weder in Ludewigs Dobrilugker Urkundenbuch von 1720 noch in dessen Neubearbeitung 1941 durch Rudolf Lehmann taucht die Jahreszahl 1254 in Verbindung mit Herzberg auf - geschweige denn in Zusammenhang mit einer Münze. Lediglich eine Urkunde von 1307 käme in Betracht. Hier zahlt das Kloster beim Kauf von Lichtena 60 Mark Freibergischen Silbers und Herzberger Gewichts.

Und woher hat Schulze die seiner Stadtchronik von 1842 entnommene Information: „70 Jahr nach ihrer Entstehung“? Jedenfalls nicht aus Merkels Erdbeschreibungen von Kursachsen. Außerdem hat sich zu dieser Thematik Schulze aus heutiger Sicht selbst disqualifiziert. Der Vollständigkeit halber jedoch hier der Auszug: „... *Es ist kein Zweifel, dass in dem Zeitraume der Jahre Christi 1150 - 1170 die also geschehene Begründung und Erbauung unserer Stadt Herzberg sich zugetragen hat. Da aber das Jahr und der Tag uns nicht bestimmt gemeldet wird, so dringen uns doch die vorhandenen geschichtlichen Nachrichten, mit höchster Wahrscheinlichkeit den Anfang der letzten 11 Lebensjahre ihres erlauchten Begründers, da er (Albrecht der Bär, d.V.) auf seinem ritterlichen Schlosse zu Bärwalde von seinen Siegen und Schlachten wider die bezwungenen Heiden zu ruhen begann, als die Geburtszeit unserer Stadt anzunehmen, und in Betreff des zwanzigjährigen Zeitraums, die an sich gute und goldene mittlere Zahl, das Jahr Christi 1160 (1860 feierte man demzufolge in Herzberg die 700-Jahrfeier, d.V.) für ihr Geburtsjahr zu halten; in Betreff aber der Jahreszeit, die Brunftzeit der Hirsche, im Monat August und September, da sie in den Wäldern unruhig werden, lichte Plätze und Freiheit suchen und auf den Menschen gehen. ...*

... In ihr, als in der damals wichtigsten Stadt seiner Herrschaft, legte er (Dietrich von Brehna, d.V.), um hier sein Geld zu prägen (ausdrücklich sagt Merkel in seiner Geographie Bd. 4. „70 Jahr nach ihrer Entstehung“, mithin im Jahre 1230), eine Burggräfliche Münze an welche auch, so lange seine Nachfolger existireten (bis 1290), bestand. ...“

Soviel nun zur Herzberger Heimatliteratur. Die Angaben von Pallas finden sich in Überblickswerken wie dem Deutschen Städtebuch der Provinz Sachsen von 1941 und dem Handbuch der historischen Stätten, Provinz Sachsen und Anhalt von 1987 wieder. Nur den Nachweis bleiben sie schuldig.

Durch glückliche Umstände ist es 2003 der Stadt Brehna gelungen, die handschriftliche so genannte „Köhlerchronik“ von 1760/76 in gedruckter Form einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Mit dieser Veröffentlichung beginnen sich die Herzberger Rätsel langsam zu lösen. Im Urkundenteil lesen wir unter der Nr. 10:

*„Wir Theodericus von Gottes Gnaden Grave zu Brehn sagen das Heil allen Cristglewbigen yn dem Herrn, die da besichtigen werden dise Geschrift, und thun kunt allen kegenwertigen und Zukünfftigen, daß wir mit Volwortthunge unser Erben haben gegeben unsren gelibten Closter der geistl. Junkfrawen zu Brehn Zwüe Hufen zu Glebitz, welche Hufen der Ritter Theodericus v. Weltwitz uns hat wider uff gegeben, das sie dieselben besitzen zu ewigen Gezeiten, also, daß von der eynen Hufen soll gehalten werden eyn Licht uff dem Schlafhause und in anderen nothdorftigen Steten, sunder von der andren Hufen soll alle Jar gehalten werden eyn memoria des Rittern Hern Heynrici v. Beyersdorf, dazu haben wir ihnen auch gegeben ein Mark jerlichen Zinß, welche der geliebte Ritter Cuno von Revelt uns hat ubergeben **in Hirsberckser Münze**, uff daß von den und von andern Güttern das vorgesate Closter magk erhalten werden zu seynen Nothdorftigkeiten, und daß die Andacht unser Begerunge bey demselbigen Closter magk gebauet werden. Die Gezeuge dises Dingks seyn Conradus v. Schochewis, Fridericus v. Rogatz, Fridericus und Conradus Gebrüder v. Mukomel, Conradus und Otto Gebrüder v. Trebene, und vil andre denen zu glewben stet. Diese Dinge seyn geschehen zu Prityn Anno Domini MCCCIII. Am Tage Kal. May.“*

Nun ist die Urkunde im Original auf den 24. April 1304 datiert. Sie wurde jedoch, einen Schreibfehler voraussetzend, 1254 mit eingeordnet. Die Brehnaer Grafen waren ja bereits 1290 ausgestorben und die Regierungszeit Dietrichs dauerte von 1221 – 1266/67. Also doch 1254, wenn sie denn stimmt, aber in einer Urkunde des Klosters Brehna. Weiterhin muss festgestellt werden, dass von einer Herzberger Münze als Werkstatt keineswegs die Rede ist. Die Zahlung erfolgt lediglich in Herzberger Münzen, also in Herzberger Währung. Damit kippt Pallas' Vermutung von der Einrichtung einer Münze 1254, wobei ja nicht einmal die 1254 bestätigt werden kann.

Stellen wir „70 Jahr nach ihrer Entstehung“ ebenso wie „1160 von Albrecht des Bären“ in das Reich der Legenden, wo sie auch hingehören, müssen wir die anfängliche Frage nach dem richtigen Zeitpunkt der 800-Jahrfeier verneinen. Sicher ist die Stadt Herzberg etwa so alt, archäologische Funde beweisen dies, doch der Nachweis fehlt! Halten wir uns also lieber nur an das, was wir wirklich wissen und nicht an das, was wir vermuten:

- 14. Juni 1239 Ersterwähnung von Herzberg als opidum (Städtlein) Hirtsbergk
- 13. Januar 1271 Hertisberch wird als civitas (Stadt mit Stadtrecht) bezeichnet

Quellen

Köhler, M. Johann Jacob, *Geschichte der Stadt und Grafschaft Brehna* (unveröffentlichtes Manuskript 1760/76), transkribiert, übersetzt und bearbeitet von Arnim Feldmann, Brehna 2003

Lehmann, Rudolf, *Urkundenbuch des Klosters Dobrilugk und seiner Besitzungen, Leipzig und Dresden 1941 und 1942*

Ludewig, Johann Peter von, *Diplomatarium Doberlucense (Urkunden des Klosters Dobrilugk nach dem Kopialbuch in Jena) in Reliquiae manuscriptorum omnis aevi diplomatum, Tomo I., Frankfurt und Leipzig 1720*

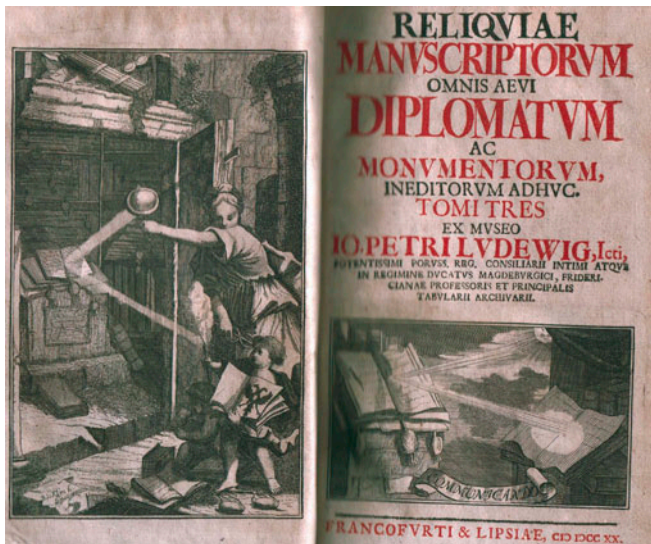
Merkel, Dankegott Imanuel, *Erdbeschreibung von Kursachsen und den jetzt dazu gehörenden Ländern für die Jugend, 2. Auflage Leipzig 1797*

Pallas, Karl, *Geschichte der Stadt Herzberg im Schweinitzer Kreise, Herzberg 1901*

Schülert, Karl, *Die Gründung der Stadt – ihre Bedeutung im Mittelalter, in Herzberg (Elster) in Geschichte und Gegenwart 1184 -1984 Heimatkundliche Materialsammlung Nr. 3, Herzberg 1983*

Schulze, Johann Christian, *Chronik der ehemaligen Chur- und jetzigen Kreisstadt Herzberg, Herzberg 1842*

Voegler, Albert, *Die geschichtliche Entwicklung der Stadt Herzberg. In Festschrift 750-Jahrfeier der Stadt Herzberg-Elster, Herzberg 1934*



Lithographie und Titel Ludewig 1720

BücherKammer



- über 350 000 Bücher über Nacht lieferbar
- Besorgung vergriffener und antiquarischer Literatur
- Schulbuchverkauf



*„Lesen ist wie
Schlafen und Träumen
- der Mensch ist in einer
anderen Welt; man soll ihn
nicht wecken“*

Richard Benz



Ihre Buchhandlung in Herzberg !

Torgauer Str. 21

Tel.: 248779